

# Casanova und der Hammelkopf

Vincent Klink und Patrick Bebelaar gastieren in der Essinger Schloss-Scheune

**Dichtes Schneetreiben, sturmgepeitschte Wipfel und nur ein Lichtschein irgendwo zwischen den Bäumen – das erlebten die zahlreichen Besucher am Sonntag, als die Kulturinitiative Schloss-Scheune Essingen zu einem besonderen Leckerbissen und einem schon lange ausverkauften Abend einlud.**

UWE GLOWIENKE **Essingen.** Der aus Schwäbisch Gmünd stammende Sternekoch Vincent Klink gab sich mit seinem Freund Patrick Bebelaar die Ehre, vor dem geneigten Publikum ein Hörvergnügen der ganz besonderen Art zu kredenzen. Während draußen der Schnee immer höher stieg, betraten die beiden musikbegeisterten Kochliebhaber, oder sollte man besser sagen kochbegeisterten Musikliebhaber bei wohliger Wärme die Bühne.

Vincent Klink, bekannt aus Funk und Fernsehen und natürlich durch sein Restaurant „Wielandshöhe“ in Stuttgart, tourt derzeit mit dem renommierten Jazz-Pianisten Patrick Bebelaar unter dem Titel „Immer dem Bauch nach“ durch die Lande. Klink, der seine Heimat ganz klar auf der Ostalb sieht, und, wie er betont, gerne immer wieder zurückkehrt, hat seine Basstrompete im Gepäck. Gleich zu Beginn gibt der begnadete Koch die Devise für sein Leben bekannt. „Flying to the moon“, das erste Stück des Abends sei – so Klink – das Motto seines bisherigen und zukünftigen Schaffens. Immer nach vorne sehen – immer dem Bauch nach – das ist die richtige Richtung. Nur zum Spielen sind sie allerdings nicht gekommen.

Eine musikalische Lesung stand auf dem Programm und so nahm Vincent Klink am Tisch Platz, ergriff ein Buch mit dem Titel „Liebe“ und rezitierte die dort teils amourösen Geschichten von Casanova, der ja bekanntlich kein Kostverächter war, was sowohl das zarte Geschlecht als auch die Gaumenfreuden betraf. Die Reihenfolge – so Klink – war eindeutig: „Erst die Nummer, dann der Hummer“. Auch von Testosteron mangelnden Rentnern, dem Kampf mit dem Alter und der Einsicht „Alles nützt sich ab“ erfährt das begeisterte Publikum.

Mit seinen über die Tasten fliegenden, schlagenden, an den Saiten zupfenden Händen bringt Patrick Bebelaar seine ganze Ausdruckskraft zur Geltung. Auffallend auch, dass keiner der beiden bei ihren Stücken Notenblätter vor sich hat. Man fühlt die Einstimmigkeit, die Freude am gemeinsamen Musizieren. In seinem Buch „Immer dem Bauch nach“ erzählt Klink von seinen kuriosen, aberwitzigen Begegnungen rund um den Globus, greift eine Passage besonders heraus, in der er gekochte Hammelköpfe im südlichen Jemen aus der Suppe zieht, die Kiefer fachmännisch zerlegt und nur bei den Augen darauf achtet, sie ja nicht zu zerbeißen.

Nach der Pause geht Vincent Klink in die Vergangenheit, liest aus einer Ausgabe seiner Zeitschrift „Resterampe“ satirisch treffsicher mit dem ihm typischen Galgenhumor von seinem Vater, der als „Resteverwerter“ alles in seinen „Krautsbraten“ reinpackte, was seine vier Gefriertruhen über die Jahre angehäuft hatten. Ein vergnüglicher, hintersinniger und vor allem geschmackvoller Abend, der Lust aufs Lesen, Kochen und die Musik machte. © Schwäbische Post 10.12.2012